

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	20 (1870)
Heft:	3
Rubrik:	Der Blinde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksschafft.

(Bündn. Monatsblatt).

Schweizerische Zeitschrift für Volkswirthschaft und Volkskunde.

(XX. Jahrgang.)

Nr. 3.

Chur, 15. Februar.

1870.

Erscheint alle vierzehn Tage und kostet jährlich in Chur Fr. 2. — ; auswärts franco in der ganzen Schweiz Fr. 2. 50 Rp.

Redaktion: f. Gengel.

Inhaltsverzeichniß: 1) Der Blinde, Gedicht von Nina Camenisch. 2) Die Fütterung des Milchviehs. Von Dir. Schäffmann. 3) Brief von Prof. Keller in Zürich über die neu aufgefundenen bündnerischen Alterthümer.

Der Blinde.

Gedicht von Nina Camenisch.

Seit mein Augenlicht erloschen,
Trat das Licht in meine Seele.
Gott ist gütig — nimmt er etwas,
Gibt er's uns in schöner Weise.
Also gab er helle Bilder
Mir in meine dunklen Tage.
Was mein Auge ehmals schaute,
Steht befestigt und verkläret
Vor der Phantasie mir immer.
Meine Fluren seh ich wieder,
Aber stets geschnückt im Frühling,
Weiße Blümlein nicken sinnig,
Rote Blumen locken feurig,
Aus bethautem frischem Grüne;
Drüber schweben Vögel singend,
Drunter weiden Lämmerherden,
Und was rauscht — das ist mein Bächlein,
Das sind meine schlanken Bäume,
Und was winkt — ist meine Wohnung,
Ländlich, einfach, heimathtraulich,
Eingerahmt von weitem Kreise,
Schneeweiss, ernster Riesenberge;
Ueber ihnen blauer Himmel.
Meine Reisen seh ich Alle —
Sehe mich im hohen Norden.
Starre, todte Schneegefilde,
Werden in der Nacht lebendig —
Weiße Leichen-Angesichter
Scheinens — plötzlich — wie im Zauber
Uebergießt sie sanft Erröthen;
Immer glüh'nder, immer schöner,
Und des Nordlichts Feuerkrone
Strahlt dann prächtig, majestatisch,
Kälte — Grauen — sanft verklärend.

Bon dem Eismeer, hin zum Andern,
Zum bewegten Wassermeere!
D erhabne weite Fläche,
Immer wechselnd, dennoch ruhig —
Ruhig wie allein das Große,
Wie nur Meer kann sein und Himmel,
Dämmernd baut an deinen Ufern
Mir sich eine Stadt von Geistern —
Eine Stadt — wo Geist einst wohnte
Schaffend schön, in Menschenkörpern,
Die nun modern — doch ihr Wirken
Seh ich noch in diesen Säulen,
Diesen Bogen, halbzerfallen
Aber herrlich im Ruine.
Hin zum Süden, in die Schatten
Quellenreicher Sandmeerinseln!
Trostlos glüht die weite Wüste;
Hier winkt Ruhe, hier winkt Kühlung.
Riesenhohe Palmen rauschen,
Breiten schirmend grüne Kronen,
Senden saft'ge Früchte nieder,
Wie nur Afrika sie bietet.
Und erschrick nicht, müder Wandrer,
Beugst Du Dich zur Quelle nieder,
Auch ein Andrer kommt zu trinken —
Schaut Dich an mit Feueraugen —
Schüttelt mächtig gelbe Mähne,
Seine Stimme schallt wie Donner.
Wüstenkönig Löwe ist es.
Und die böse Riesenfaße,
Die dich möcht als Maus verschlingen,
Schöngefleckte Tigerfaße,
Ruhrt auch gern im Palmenschatten.
Und ich seh ein Feld, ein weites,
In Egyptens schönster Sonne,
Rosen blüh'n da, nichts als Rosen,
Sanft erglühend, purpurstrahlend.
Drüber Himmel blau und heiter,
Balsam in der Luft und Stille,
Weiße Schmetterlinge flattern
Über diesem Rosenmeere —
Sind das einz'ge zarte Leben,
In der stummen Blüthenschöne.

Aber noch am liebsten wandelt
Meine Seele, auf dem Boden
Wo Jerusalem gestanden,
In der Herrlichkeit der alten;
Heilige Errinnerungen
Bilden da die Grenzesscheide
Zwischen dieser Welt, der schönen,
Und der höhern Welt, der schönen —
Allgemach zieht meine Seele,
In die Höhre, schöne über.
